

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Insertates:
Für den Raum
einer
kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hanneborn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Den 13. dieses Monats,

von Vormittags 9 Uhr ab, sollen alhier eine Parthie Kleidungsstücke, Tischdecken, Viertöpfchen, Cigarren, Lagerbier, Beike, 1 Gläserschrank, 1 Gemälde und 1 Violine gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

am 7. März 1876.
Landrod.

Ueber die sociale Frage.

Der bekannte Abgeordnete Schulze-Delisch hat in der Singakademie in Berlin einen Vortrag über die „Beziehung der Gesellschaftskreise zur sozialen Frage“ gehalten. Die soziale Frage, begann er, ist so alt wie das Menschengeschlecht. Von jeher gab es eine Klasse, die durch Bildung und Besitz einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der politischen und sozialen Verhältnisse ausübte. Ebenso alt ist aber auch das Mühen an diesem Einflusse, das Eindrängen der unteren Gesellschaftsschicht in die Reihen der vorzüglicheren Klassen. Es bildet dies den Inhalt der sozialen Kämpfe. Wir haben es somit mit nichts Willkürlichem zu thun; wir haben in dem Eintreten der unteren Schichten der Gesellschaft für die Hebung ihrer Lage ein notwendiges Produkt der Naturentwicklung vor uns. Dies zeigt sich auch in der großen Arbeiterbewegung der Jetztzeit. Das innere Wachsthum der Kultur hat deren räumliche Ausdehnung auf immer weitere Volksschichten zur Folge; sie greift von eng begrenzten Kreisen um sich und verbreitet Bildung und Gesittung in stets sich ausdehnende Kreise. Da aber dem erhöhten Kulturzustand erhöhte Forderungen an das Leben folgen, so müssen wir auch letzteren gerecht zu werden suchen. Die großen Erleichterungen, die das moderne Leben gewährt, die Erfindungen, welche die Stoffe der Natur uns zur Verfügung stellen, die erhöhte Productivität der Menschenarbeit, die Uebertragung aufreibender Thätigkeit auf Maschinen: das Alles macht eine Summe von Menschenkraft frei, die sich höheren Zielen zuwendet. Und hierzu die günstige Gelegenheit bieten, ist eine Aufgabe, die man höheren Kreisen nicht dringend genug ans Herz legen kann. Es fragt sich nun, welches sind die Verpflichtungen der höheren Kreise und welches sind die Mittel, um die Bewegung nach vorwärts in eine allseits befriedigende Bahn zu lenken. Die Mittel dürfen mit dem allgemeinen Kulturfortschritt nicht in Widerspruch stehen, da die Bewegung sonst mit sich selbst in Widerspruch steht. Vor allem muß hierbei die individuelle Entwicklung des Einzelnen berücksichtigt und nach Kräften gefördert werden.

Fleiß, Sparsamkeit und Geschicklichkeit sind es, mit denen Jedem Gelegenheit geboten werden muß, sich emporzurufen. Das gilt nicht nur von einzelnen Personen, das gilt von ganzen Gesellschaftsklassen und Völkern. Dieses Emporstreben zu begünstigen, ist eine heilige Pflicht für Alle, die es mit der sozialen Frage ernst nehmen. Die Forderung ist vollberechtigt, daß man jede Arbeit möglichst erleichtern und Jedem die Gelegenheit bieten muß, sich emporzuarbeiten. Dabei ist es freilich von allergrößter Bedeutung, daß die Arbeiter für diese Forderung selbst eintreten, denn sonst wird nichts geschafft. Die Garantie der Existenz spielt eine große Rolle in den sozialistischen Agitationen; man kann aber, Gott sei Dank sagen, daß die große Mehrzahl unseres Volkes von so gesunden Prinzipien erfüllt sei, daß sie diese Agitationen durchschaue. Wo dies nicht der Fall sei, da haben die gebildeteren Klassen sich einer Unterlassungssünde gegen den besseren Theil der Arbeiter schuldig gemacht. Ja! die gebildeten Stände tragen einen gewissen Theil der Schuld an der jetzigen Lage der sozialen Frage. Bis vor wenigen Jahrzehnten ist diese Frage überhaupt gänzlich übersehen und jetzt sind es immerhin nur wenige Kreise, deren Bestrebungen zur Lösung sichtbar zu Tage treten. Man schiebt es wohl der Staatsgewalt zu, die Bewegung mit äußeren Mitteln zurückzudrängen. Als ob man eine solche aus unversiegliger Quelle kommende Strömung mit äußeren Mitteln aufzuhalten vermöchte! Einzelne Zukunfts- und Excesse: Ja! Aber wenn man nicht versteht, ihr mit anderen Dingen entgegenzutreten, so greift die Gährung in der Tiefe um sich, um mit neuen Ausbrüchen zu drohen, denen gegenüber schließlich die Wuchtmittel versagen. Gewiß hängt es mit von uns ab, wie einst die soziale Frage verläuft. Schon das engherzigste Interesse

muß ja dahin führen, die gegenwärtigen Zustände möglichst zu erhalten; es ist aber auch eine heilige Pflicht, ihr näher zu treten. Freilich schrecken die Maßlosigkeit der Forderungen, das rohe Auftreten, die verwerflichen Ziele der Agitatoren; vergleiche man aber damit die physische und intellektuelle Verwahrlosung der niederen Klassen, die Noth, die stets zu abenteuerlichen Projecten reizt, so kann man sich kaum über das Vorgehen beschweren. Wohl aber können wir uns trotz alledem über den sittlichen Kern freuen, der noch im Volke lebt und über die vielen guten Keime, die mitten in diesem Wüste emporzuschießen. Was die höhere Gesellschaft den niederen Klassen schuldet, das schuldet sie sich selbst. Sie muß in allererster Linie für eine gute Erziehung und Ausbildung dieser Klassen eintreten, sonst gehen wir einem gesellschaftlichen Bankerott entgegen. Wo diese angestrebt wird, da haben auch stets die Arbeiter die dargebotene Hand mit Freuden erfaßt. Um die schwere Aufgabe des Emporkommens aus eigener Kraft zu unterstützen, haben sich bereits Tausende von Vereinen gebildet; die Bahn ist thatsächlich eröffnet, auf der der ehrliche und fleißige Handwerker und Arbeiter vorwärts kommen kann. Redner gab zum Schluß einen kurzen statistischen Ueberblick über diese erwähnten Vereine, die wirtschaftlichen Genossenschaften, deren man jetzt 3500 in Deutschland mit 1,350,000 Mitgliedern zählt; den Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Deutschland, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die jetzt 600 Vereine als korporative Mitglieder, 4000 persönliche Mitglieder, 313 Volksbibliotheken mit 170,000 Bänden, 68 Fortbildungsschulen, 63 Fachschulen, ein Wandermuseum besitzt und im vergangenen Jahre 6259 Vorträge halten ließ, — und zum Schluß die erste Fortbildungsschule für Mädchen, wie dieselbe in segensreichster Weise seit Anfang des Jahres in Berlin besteht.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Von den früheren deutschen Zettelbanken haben sich, inklusive der Reichsbank, 17 den Bestimmungen des Bankgesetzes unterworfen, 13 haben auf das Notenprivilegium verzichtet, zwei, die Braunschweiger Bank und die Rostocker Bank, haben sich dem Bankgesetz nicht gefügt, weshalb ihre Noten nur in den respectiven Ländern in Zahlung genommen werden dürfen, und von einer, der landgräflich hessischen Bank in Homburg, der jedoch nur die Ausgabe von 159,000 M. gestattet ist, steht die Entscheidung noch aus. Das Notenprivilegium der 13 Banken, die auf die Notenausgabe Verzicht geleistet haben im Betrag von 22,561,000 Mark ist auf die Reichsbank übergegangen, welche demnach für 272,561,000 Mark Noten ausgeben darf. Der Gesamtbetrag der von den 17 privilegierten Banken auszugebenden Noten beläuft sich auf 380,857,000 Mark.

— Die vom Hochwasser so arg heimgesuchte Stadt Schönebeck ist gegenwärtig der Sammelpfad vieler Fremden, die theils Sorge um eigene Freunde, und Angehörige, theils die Gerüchte von dem Unglück der bis dahin so gewerbfleißigen Stadt dorthin geführt hatten. Die Freundlichkeit des kommandirenden Officiers der Pioniere, welche bis zur Erschöpfung Tag wie Nacht hier helfend und errettend thätig sind, gestattete uns, so schreibt ein Berichterstatter der Magdeburger Zeitung, einen der Pontons, deren sechs hier in Wirksamkeit sind, zu besteigen, und nun erst zeigte sich uns das namenlose Unglück, welches die Stadt betroffen, in seiner ganzen Größe. Die Fahrt über den Breitenweg, die Elbstraße, die Woth, die Steinstraße, die Badergasse, die Broghausgasse u. bot ein entsetzliches Bild; die Häuser sind zum Theil eingestürzt, wenigstens in den Hintergebäuden und theilweise auch in der Vordergebänden, in ihnen selbst schwimmt ein Theil der Küchengeräthe und Mo-